



ThyssenKrupp AG  
Corporate Center Investor Relations  
August-Thyssen-Str. 1  
40211 Düsseldorf

Fax: 0211 – 824 60 31 000  
Email: [ir@thyssenkrupp.com](mailto:ir@thyssenkrupp.com)

Postfach 13 03 35  
50497 Köln  
Tel. 0221 / 599 56 47  
Fax: 0221 – 599 10 24  
[dachverband@kritischeaktionaeere.de](mailto:dachverband@kritischeaktionaeere.de)  
[www.kritischeaktionaeere.de](http://www.kritischeaktionaeere.de)

**- Fax umfasst insges. 7 Seiten -**

Köln, 22. Dezember 2009

## **Gegenanträge zur ThyssenKrupp Hauptversammlung 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur Hauptversammlung der ThyssenKrupp AG am 21.01.2010 stellt der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre die unten folgenden Gegenanträge. Bitte veröffentlichen Sie diese auf der Website der ThyssenKrupp AG.

Mit diesem Fax erhalten Sie auch den Nachweis der Aktionärserschaft des Dachverbands.

Für Rückfragen erreichen Sie mich unter der Telefon-Nummer 0221/599-5647 oder per Email unter [dachverband@kritischeaktionaeere.de](mailto:dachverband@kritischeaktionaeere.de).

Mit freundlichen Grüßen

Markus Dufner  
Geschäftsführer des Dachverbands  
der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre

Anlagen: Gegenanträge zu TOP 3 und TOP 4  
Nachweis der Aktionärserschaft

## **Gegenanträge zur ThyssenKrupp Hauptversammlung 2010**

Zur Hauptversammlung der ThyssenKrupp AG am 21.01.2010 stellt der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre die folgenden Gegenanträge:

### **Gegenantrag zum Tagesordnungspunkt 3:**

Den Mitgliedern des Vorstandes wird die Entlastung verweigert.

#### **Begründung:**

Der Vorstand von ThyssenKrupp missachtet beim Bau des größten Eisen- und Stahlwerks in Lateinamerika den Umweltschutz, arbeitsrechtliche und arbeitssicherheitsrechtliche Bestimmungen und die Rechte der lokalen Bevölkerung.

Seit Dezember 2006 wird in der Nähe von Rio de Janeiro von der Atlantic Steel Company (TKCSA) ein Eisen- und Stahlwerk gebaut, das größte in Lateinamerika mit einer Produktionskapazität von zunächst 5,5 Millionen Tonnen Stahlplatten pro Jahr. Der Investor ist ein Joint-Venture, das aus ThyssenKrupp mit 73 % der Anteile und dem brasilianischen Unternehmen Vale mit 27 % der Anteile besteht. 60% der Produktion ist für die USA und 40% für Deutschland bestimmt. ThyssenKrupp investiert ungefähr 5 Milliarden Euro in das Stahlwerk.

In der Umgebung des Stahlwerks an der Bucht von Sepetiba ca. 70 Kilometer westlich von Rio de Janeiro leben 8070 Fischer mit ihren Familien. Seit Beginn der Bauarbeiten im Dezember 2006 protestieren die lokale Bevölkerung und Fischerorganisationen gegen die negativen Auswirkungen des Stahlwerks: Die von TKCSA verursachten dauerhaften Umweltschäden und den Verlust ihrer Haupteinnahmequellen Fischfang und Tourismus.

Die vereinbarte Entschädigung für entgangene Einnahmen, die ein TKCSA-Mitarbeiter den Fischern bei einem Treffen zusagte, wurde bis heute nicht geleistet.

TKCSA hat in folgender Weise geltende rechtliche Standards verletzt und Schäden verursacht:

#### **Umweltauswirkungen und Verstoß gegen brasilianisches Umweltrecht:**

Das Joint-Venture setzt sich in grober Weise über geltende brasilianische Genehmigungsregeln hinweg. TKCSA verstößt gegen das Bundesgesetz Nr. 7661/88 und den Erlass Nr. 5.300/2004 zu Küstenmanagement. Letzterer sieht vor, dass ausschließlich die Bundesumweltbehörde (IBAMA) Unternehmen in Küstenzonen erforderliche Genehmigungen erteilen kann. TKCSA hat demgegenüber nur eine Genehmigung der FEEMA, der Umweltbehörde des Bundesstaates Rio de Janeiro, die dafür nicht zuständig ist. Zudem liegt das Werk in einem Gebiet, das durch brasilianische Gesetze als permanentes Naturschutzgebiet ausgewiesen ist.

Die IBAMA ordnete im Dezember 2007 einen Baustopp für das TKCSA-Projekt an. Der Investor jedoch ignoriert den Baustopp. Die Bauarbeiten gehen ununterbrochen weiter. Zudem werden die CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Stadt Rio de Janeiro nach Berechnungen der Umweltbehörde von Rio Janeiro um 76,3% steigen, sobald das TKCSA-Stahlwerk seine Arbeit aufnimmt.

#### **Verletzung arbeitsrechtlicher Bestimmungen:**

Im Mai 2008 leitete der beim Arbeitsministerium (Ministério Público do Trabalho) angesiedelte Staatsanwalt eine strafrechtliche Untersuchung ein und ordnete wegen der Verletzung von arbeitsrechtlichen und arbeitssicherheitsrechtlichen Normen einen Stopp der Bauarbeiten an. Aufgrund auffallend schneller Bewilligungen und Steuerleichterungszusagen sowie der starken Unterstützung der brasilianischen Regierung für das Projekt konnten die Bauarbeiten trotzdem weitergehen.

### **Todesdrohungen gegen Fischer**

Die Aktivitäten von TKCSA zum Schutz seines Werkes sind eng verknüpft mit denen lokaler Milizen, einer informellen Gruppe aus früheren Polizisten, Feuerwehrmännern und Politikern, die die Gegend unter ihrer Kontrolle haben. Struktur und Aktivitäten der Milizen ähneln dabei denjenigen anderer illegaler, krimineller Vereinigungen wie beispielweise der Mafia. Die Milizen erheben „Gebühren“ für die Erbringung bestimmter Dienste wie z. B. Transport, Gas- und Stromversorgung und Sicherheit. Sie kontrollieren zudem die Polizei und haben aufgrund von Korruption Einfluss auf Politiker.

Vor Ort lebende Fischer, die sich an den Protesten gegen das Eisen- und Stahlwerk beteiligen, haben Todesdrohungen von den Milizen erhalten, namentlich vom Sicherheitsverantwortlichen für das TKCSA-Gelände. Der Sprecher der Fischer wurde inzwischen in das brasilianische Programm zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern aufgenommen. Das Menschenrechtssekretariat der brasilianischen Bundesregierung geht in einem Dokument davon aus, dass der Werkschutz der TKCSA aus Milizionären besteht. Dieses Dokument haben wir auf Anfrage dem Auswärtigen Amt am 8.12.2009 und auf Anfrage des BMZ dem Herrn Bundesminister Niebel am 15.12.2009 zugesandt.

### **Verteuerung des Stahlwerks**

Die Anlage sollte ursprünglich im März 2009 ihre Arbeit aufnehmen; die Eröffnung wurde mittlerweile jedoch auf die zweite Jahreshälfte 2010 verschoben. Diese Verzögerung und andere Faktoren haben zu einer Erhöhung der Kosten um 500 bis 700 Millionen Euro geführt.

Detailliertere Ausführungen zu diesem Gegenantrag mit Angabe von Quellen finden Sie unter [www.kritischeaktionaeere.de](http://www.kritischeaktionaeere.de).

### **Gegenantrag zum Tagesordnungspunkt 4:**

Den Mitgliedern des Aufsichtsrates wird die Entlastung verweigert.

#### Begründung:

Der Aufsichtsrat erlaubt dem Vorstand die Beteiligung an Projekten, die die Umwelt schädigen und die Rechte der lokalen Bevölkerung missachten. Damit verstößt der Aufsichtsrat gegen seine Pflicht, die Einhaltung wesentlicher Corporate Governance-Richtlinien durch den Vorstand zu überwachen.

Auf seiner Unternehmens-Website und in seinen Publikationen definiert ThyssenKrupp respektive Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Gerhard Cromme „Corporate Governance“ wie folgt:

„Der Begriff Corporate Governance steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, Achtung der Aktionärsinteressen, Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation sind wesentliche Aspekte guter Corporate Governance.“

Diese Ausführungen entsprechen dem Deutschen Corporate Governance Kodex; die bei ThyssenKrupp gepflegte Praxis entspricht dem Kodex hingegen nicht.

Das von TKCSA verfolgte Projekt erfüllt die Anforderungen des Kodex – insbesondere an eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen – nicht.

Von Offenheit und Transparenz in der Unternehmenskommunikation kann im Fall des Eisen- und Stahlwerks an der Bucht von Sepetiba nicht die Rede sein. ThyssenKrupp schildert in seinen Publikationen nur die Vorteile, die das TKCSA-Projekt hat, verschweigt aber gegenüber Aktionären und Stakeholdern die obengenannten Nachteile bzw. eigenen Versäumnisse.

ThyssenKrupp muss Verantwortung übernehmen und sich bemühen, die negativen Auswirkungen des TKCSA-Projekts auf die lokale Bevölkerung, insbesondere die Fischer, und die von diesem Projekt verursachten Schäden in der Bucht von Sepetiba möglichst gering zu halten und für eine angemessene Entschädigung der Fischer und anderer Betroffener sorgen.

In einer Zeit, in der der Schutz von Umwelt und Klima wichtiger denn je ist, wäre es ein positives Signal von ThyssenKrupp und für sein Image förderlich, wenn das Unternehmen seine Geschäftspolitik auf Investitionen konzentriert, die die Umwelt nicht schädigen und die sozialen Rechte von Stakeholdern nicht verletzt.

Versäumt es der Aufsichtsrat weiter, seine Kontrollpflichten wahrzunehmen, ist er auch verantwortlich für einen Image-Schaden von ThyssenKrupp, der monetär nur schwer zu beziffern ist.

Köln, 22.12.2009

gez. Markus Dufner  
Geschäftsführer des Dachverbands  
der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre  
50668 Köln  
Tel. 0221 / 599 56 47  
Fax: 0221 / 599 10 24  
[dachverband@kritischeaktionaere.de](mailto:dachverband@kritischeaktionaere.de)  
[www.kritischeaktionaere.de](http://www.kritischeaktionaere.de)